

Marktentwicklung: Lebende Pflanzen und Blumen (CN 06) — 2015–2025

Einführung

Die Produktgruppe CN 06 umfasst lebende Pflanzen, Blumen, Blattwerk, Bulben und andere Waren des Blumenhandels. Der vorliegende Bericht analysiert die Entwicklung des Extra-EU-Außenhandels der Europäischen Union mit diesen Erzeugnissen über die Jahre 2015 bis 2025 und stützt sich ausschließlich auf die über das Dashboard abrufbaren Daten.

Die EU ist in diesem Segment ein struktureller Nettoexporteur. Der Ausfuhrwert stieg von 3,34 Mrd. EUR (2015) auf 4,64 Mrd. EUR (2025), was einem Plus von 39,0 % entspricht. Auch die Einfuhren legten um 39,3 % von 1,59 Mrd. EUR auf 2,21 Mrd. EUR zu. Der Handelsbilanzüberschuss weitete sich damit von 1,75 Mrd. EUR auf 2,43 Mrd. EUR aus (+38,7 %). Hinter dieser robusten Wertentwicklung verbergen sich jedoch gegenläufige Mengen- und Preistrends sowie ausgeprägte Verschiebungen in den Partnerstrukturen, die in den folgenden drei Abschnitten detailliert untersucht werden.

1. Wertwachstum bei stagnierenden Mengen – der Markt bewegt sich ins höhere Preissegment

Die exportierte Menge legte im Zehnjahreszeitraum kaum zu, während die importierte Menge sogar deutlich zurückging

Ein Blick auf die reinen Handelsvolumina (Tonnen) offenbart eine Entkopplung von Menge und Wert. Die EU exportierte 2015 rund 1,16 Mio. Tonnen und 2025 rund 1,23 Mio. Tonnen – ein marginaler Anstieg um 5,6 %. Die Importmenge sank im gleichen Zeitraum von etwa 503 500 auf 431 100 Tonnen (-14,4 %). Dennoch erzielten beide Ströme Wertzuwächse von jeweils knapp 40 %. Verantwortlich dafür sind kräftig gestiegene Durchschnittspreise, wie die folgende Tabelle zeigt.

Indikator	2015	2025	Veränderung
Exportwert (EUR)	3.339.222.066	4.641.476.045	+39,0 %
Exportmenge (t)	1.161.507	1.226.414	+5,6 %
Exportpreis (EUR/t)	2.875	3.785	+31,6 %
Importwert (EUR)	1.588.849.402	2.213.168.384	+39,3 %
Importmenge (t)	503.504	431.091	-14,4 %
Importpreis (EUR/t)	3.154	5.134	+62,8 %

Quelle der Rohdaten: Allgemeiner Handelsüberblick

Die Importpreise steigen doppelt so schnell wie die Exportpreise – ein Zeichen knapperer Verfügbarkeit und sortimentsbedingter Aufwertung

Während der durchschnittliche Exportstückpreis um 31,6 % anstieg, verteuerten sich die Importe pro Tonne gleich um 62,8 % von 3.154 auf 5.134 EUR. Diese Schere ist ein starkes Indiz dafür, dass die EU zunehmend höherwertige oder knappere Pflanzenerzeugnisse aus Drittstaaten nachfragt und gleichzeitig eigene Exporte preislich nicht im selben Maße anheben kann. Besonders ausgeprägt ist der Preiseffekt bei Lieferungen aus Ecuador, Kolumbien und einigen afrikanischen Partnern, wie in Abschnitt 3 näher analysiert wird.

2. Geopolitische und strukturelle Verschiebungen in den Handelspartner-Profilen

Ecuador und Kolumbien erobern Importmarktanteile, während Costa Rica und das Vereinigte Königreich an Bedeutung verlieren

Die Zusammensetzung der wichtigsten Lieferländer hat sich deutlich verändert. Das südamerikanische Blumenangebot expandierte kräftig, während zentralamerikanische und europäische (ex-EU) Quellen relativ zurückfielen. Die folgende Tabelle stellt die Entwicklung der sieben größten Importpartner nach Wert dar.

Importpartner	Wert 2015 (EUR)	Wert 2025 (EUR)	Veränderung
Kenia	388.951.331	513.058.944	+31,9 %
Äthiopien	188.240.891	219.054.506	+16,4 %
Ecuador	185.258.141	423.350.597	+128,5 %
China	49.498.549	83.187.890	+68,1 %
Costa Rica	64.354.212	47.514.468	-26,2 %
Kolumbien	98.162.031	229.087.457	+133,4 %
Vereinigtes Königreich	74.632.235	54.476.439	-27,0 %

Quelle: Top-Handelspartner

Ecuador (+128,5 %) und Kolumbien (+133,4 %) haben ihre Lieferwerte mehr als verdoppelt. Kenia bleibt der größte Einzellieferant, wuchs aber mit +31,9 % unterdurchschnittlich. Der Einfuhrückgang aus Costa Rica (-26,2 %) und dem Vereinigten Königreich (-27,0 %) lässt auf Substitution durch die wachstumsstarken südamerikanischen und ostafrikanischen Herkunftsländer schließen.

Exportseitig bleibt das Vereinigte Königreich der Ankerkunde, während Russland einbricht und die USA an Gewicht gewinnen

Auf der Ausfuhrseite ist das Vereinigte Königreich mit einem Volumen von 1,61 Mrd. EUR (2025) der mit Abstand größte Absatzmarkt und legte um 27,7 % zu. Die Schweiz (+34,2 %) und die USA (+50,2 %) festigten ihre Positionen. Hingegen verlor der russische Markt infolge des Ukrainekriegs und der Sanktionen 19,9 % an Wert, blieb aber mit 329 Mio. EUR ein bedeutender Abnehmer. Besonders auffällig sind die extremen Schwankungen bei Belarus (+78,0 % über den Gesamtzeitraum, mit einem Spitzenwert von 90 Mio. EUR 2024) und der Zusammenbruch Litauens als Ausfuhrdrehscheibe (-98,9 %; von 126,6 Mio. EUR 2015 auf 1,4 Mio. EUR 2025). Diese Entwicklungen sind in der Tabelle zusammengefasst.

Exportpartner	Wert 2015 (EUR)	Wert 2025 (EUR)	Veränderung
Vereinigtes Königreich	1.261.849.938	1.611.749.987	+27,7 %
Schweiz	448.140.927	601.418.915	+34,2 %
Russische Föderation	411.278.525	329.456.025	-19,9 %
Türkei	58.678.875	77.006.936	+31,2 %
Belarus	22.730.273	40.456.928	+78,0 %
Norwegen	164.343.330	155.246.787	-5,5 %
Vereinigte Staaten	220.406.558	331.069.764	+50,2 %

Quelle: Top-Handelspartner

Die Importkonzentration nimmt zu, während sich die Exporte diversifizieren

Der Herfindahl-Hirschman-Index (HHI) der Importwerte stieg von 1.047 (2015) auf 1.181 (2025), also um 12,8 %. Dies spiegelt die zunehmende Dominanz weniger, rasch wachsender Lieferländer wider. Im Export sank der HHI hingegen von 1.868 auf 1.550 (-17,0 %), was auf eine breitere Streuung der Ausfuhren hindeutet. Ein wichtiger Faktor ist die Rolle der Niederlande als zentraler EU-Re-Exporthub: Die niederländischen Ausfuhren in Drittstaaten stiegen von 2,42 Mrd. EUR auf 3,61 Mrd. EUR (+49,2 %), womit sie 2025 rund 78 % der gesamten EU-Exporte im Segment CN 06 bestreiten. Gleichzeitig wuchsen Spa-

niens Ausfuhren überdurchschnittlich (+112,1 %), was die Diversifikation innerhalb der EU-Mitgliedstaaten fördert.

Quelle: Konzentrationskennzahlen und Mitgliedstaaten-Analyse

3. Lieferketten unter Stress – Preisschocks und Volatilität als prägende Dynamik

Der Preis-Schock von 2022 traf wichtige Importpartner und zwang die EU zu deutlich höheren Einstandspreisen

Die Volatilitätsanalyse offenbart für mehrere Importpartner außergewöhnliche Preissprünge, deren Zentrum im Jahr 2022 liegt. Uganda (Preisanstieg um 165,6 %), Äthiopien (+86,3 %) und Costa Rica (+82,5 %) verzeichneten bei gleichzeitig massivem Mengenrückgang explodierende Stückpreise. Das Niveau blieb auch in den Folgejahren hoch. Die folgende Tabelle listet die auffälligsten Ereignisse.

Lieferland	Preisanstieg im Schockzeitraum	Mengenrückgang	Wertanteil am EU-Import (2025)
Uganda	+165,6 %	–54,5 %	3,5 %
Äthiopien	+86,3 %	–35,9 %	12,8 %
Costa Rica	+82,5 %	–37,6 %	3,6 %
China	+179,5 %	–51,7 %	4,6 %

Quelle: Preisschocks Import

Diese Schocks sind größtenteils auf die logistischen Engpässe und die stark gestiegenen Luftfrachtkosten im Nachgang der Pandemie zurückzuführen, die sich bei verderblichen Schnittblumen und Stecklingen besonders stark niederschlugen. Die Preiseffekte blieben auch im Post-Schock-Zeitraum (2023–2025) strukturell erhöht und sind ein wesentlicher Treiber des gesamten Importpreisanstiegs.

Auch die Ausfuhren waren um 2018 erheblichen Preis- und Mengenverwerfungen ausgesetzt

Das Schock-Erkennungssystem identifiziert mehrere Exportpreisschocks mit Zentrum 2018. Besonders hervorzuheben sind:

- **Türkei:** Der Preis vervielfachte sich um 432,2 %, während die Menge auf 14,5 % des Basisniveaus einbrach – ein extremer Strukturbruch, der auf stark veränderte Handelswege oder regulatorische Eingriffe hindeuten könnte.

- **Vereinigtes Königreich:** Hier schlug sich ein Preisanstieg von 133,1 % bei gleichzeitiger Mengenhalbierung nieder, was mit beginnenden Brexit-bedingten Handelsfraktionen zusammenfällt.
- **Norwegen:** Der Ausfuhrpreis sprang um 76,7 % nach oben, die gelieferte Menge ging um rund 40 % zurück.

Exportland	Preisanstieg im Schockzeitraum	Mengenrückgang	Wertanteil am EU-Export (2025)
Norwegen	+76,7 %	−40,7 %	5,2 %
Türkei	+432,2 %	−85,5 %	1,8 %
Vereinigtes Königreich	+133,1 %	−58,1 %	46,4 %

Quelle: Preisschocks Export

Diese Schocks veranschaulichen, wie stark der Handel mit lebenden Pflanzen und Blumen auf logistische und institutionelle Störungen reagiert. Anders als bei den Importen kehrten die Exportpreise nach 2018 nicht mehr auf das alte Niveau zurück, sondern etablierten eine dauerhaft höhere Preisbasis.

Die Warenstruktur begünstigt den Preiseffekt – Schnittblumen dominieren die Einfuhren, lebende Pflanzen die Ausfuhren

Die Segmentanalyse auf Ebene der vierstelligen CN-Codes zeigt, dass die Werttreiber in den Teilsegmenten unterschiedlich wirken.

- **Einfuhren:** Der mit Abstand größte Posten sind Schnittblumen (0603). Ihr Wert stieg von 953 Mio. EUR (2015) auf 1,49 Mrd. EUR (2025), während die Menge von 314 000 t auf 246 000 t sank. Der Durchschnittspreis pro Tonne verdoppelte sich nahezu von 3.035 auf 6.042 EUR/t. Lebende Pflanzen (0602) legten wertseitig von 307 Mio. auf 461 Mio. EUR zu.
- **Ausfuhren:** Der Schwerpunkt liegt bei lebenden Pflanzen (0602) mit einem Wert von 1,32 Mrd. EUR (2015) und 2,01 Mrd. EUR (2025). Der Stückpreis erhöhte sich von 1.834 auf 2.507 EUR/t. Schnittblumen (0603) wuchsen von 1,12 Mrd. auf 1,48 Mrd. EUR, der Tonnenpreis kletterte von 6.058 auf 8.573 EUR. Bulben und Wurzelstöcke (0601) wiesen mit 2,3 Mrd. Stück (2025, Supplementäreinheit) das größte Zählvolumen auf, was die unterschiedlichen Maßeinheiten veranschaulicht.

Quelle: Produktsegmentvergleich

Die Dominanz von Schnittblumen in der Einfuhr und von lebenden Pflanzen in der Ausfuhr erklärt einen Teil der beobachteten Preisdivergenz, da sich die Importe stark auf ein hoch-

volatiles, verderbliches Segment konzentrieren, während die Exporte stärker von infrastrukturell geprägten Warenströmen leben.

Schlussfolgerung

Der EU-Handel mit lebenden Pflanzen und Blumenwaren zeigte sich 2015–2025 in Bezug auf den Wert ausgesprochen dynamisch – Exporte wie Importe wuchsen um jeweils rund 40 %. Die treibende Kraft war jedoch nicht die Menge, sondern ein markanter Preisanstieg, der einerseits auf eine Höherbewertung des Sortiments, andererseits auf logistik- und politikbedingte Angebotsverknappungen zurückgeht.

Geografisch diversifizierte sich die Importseite zunehmend auf Südamerika (Ecuador, Kolumbien), während traditionelle Partner wie Costa Rica und das Vereinigte Königreich an Bedeutung verloren. Die Exportseite bleibt stark auf das Vereinigte Königreich fokussiert, gewinnt jedoch durch stärkeres Engagement in den USA und der Schweiz an Breite, wobei der Einbruch des Russlandgeschäfts und die Volatilität in Belarus deutliche geopolitische Risiken markieren. Die zentrale Drehscheibenfunktion der Niederlande wird durch den Aufholprozess Spaniens und Italiens ergänzt.

Preisschocks in den Jahren 2022 (Importseite) und 2018 (Exportseite) haben das Preisgefüge nachhaltig verändert. Sie spiegeln die hohe Sensibilität des Handels mit lebenden Pflanzen gegenüber Transportkosten, Lieferkettenstörungen und handelspolitischen Veränderungen wider. Für Marktakteure bleibt die Herausforderung, in einem Umfeld steigender Preise, volatiler Partner und struktureller Sortimentsverschiebungen die richtigen Beschaffungs- und Absatzstrategien zu entwickeln.

Erstellt am 2026-07-24 auf der Grundlage von Daten von tradedashboard.eu

Maschinell erstellter Bericht: Er beschleunigt die menschliche Analyse, auch auf die Gefahr hin, sie manchmal in die Irre zu führen. Er kann sie niemals vollständig ersetzen.

Wenn Sie Beratung zur europäischen Handelspolitik benötigen oder Vertretung für Ihre Interessen in Brüssel, zögern Sie nicht, mich unter support@tradedashboard.eu zu kontaktieren. Sie finden meinen Lebenslauf unter dieser Adresse.